

Erlebnisraum Esterauniederung

Ein LEADER-Projekt im Landkreis Uelzen



Projektträger:



Ansprechpartner:

Michael Walke
Unter den Eichen 17
29568 Wieren
Tel.: (05825) 1637
info@hippowa.de
www.nabu-uelzen.de

1 Einleitung und Zielstellung

Der NABU Uelzen möchte in der Esterauniederung zwischen Könau und Kroetzmühle, Gemeinde Wieren, SG Wrestedt, eine extensive Beweidung mit seltenen Haustierrassen (Dexter-Rinder und Dülmener Pferde) etablieren, um die Landschaft offen zu halten und eine dauerhaft naturverträgliche Nutzung dieser Niederung zu erreichen.

Aktuell stehen etwa 21,5 ha Beweidungsfläche zur Verfügung, die angepachtet werden soll. Mittelfristig ist eine Ausdehnung der Projektflächen durch Einbeziehung benachbarter Flächen in Richtung Ostedt und Emern geplant.

Gezielte Biotopverbesserungsmaßnahmen, wie die Anlage von Blänken und Flutmulden, die Pflanzung von Hecken und Einzelbäumen sowie die Pflege von Kopfweiden sollen die Strukturvielfalt erhöhen und verschiedenen gefährdeten Arten der Niederungsbereiche zusätzlichen Lebensraum bieten. Diese Maßnahmen werden nur auf solchen Flächen durchgeführt, für die die Eigentümer ihr Einverständnis abgeben.

Durch die Schaffung von Umweltbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit der Aktion Fischotterschutz sollen einerseits spezielle Gruppenangebote als auch Informationen für Einzelbesucher angeboten werden. Zur Erschließung dient dabei das bestehende öffentliche Wegenetz.

Als landwirtschaftlicher Kooperationspartner, der für die Haltung, Pflege und die Vermarktung des Viehbestandes und der Grünlandbewirtschaftung verantwortlich ist, steht der Martinshof e.V. in Klein Bollensen, SG Wrestedt, bereit. Diese sozialpädagogische Einrichtung bietet geistig behinderten Menschen ein Lebens- und Arbeitsumfeld. Der Martinshof betreibt Landwirtschaft und Gartenbau biologisch-dynamisch als zertifizierter Demeter-Betrieb. Er verfügt über das entsprechende Fachpersonal und sieht die Aufgaben innerhalb des Projektes als Ergänzung des bisherigen pädagogischen Konzeptes.

Für das Projekt werden Fördermittel über das Programm Leader plus (ELER), die Niedersächsische Bingostiftung für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit sowie die Deutsche Umwelthilfe beantragt. Über Entscheidungen hinsichtlich einer Förderung wird voraussichtlich im September 2009 entschieden. Die lokale Lenkungsgruppe Leader plus für die Leader-Region Uelzen hat bereits im November 2008 vorbehaltlich der Förderfähigkeit eine grundsätzliche Entscheidung über eine Förderung in Höhe von €116.000 getroffen.

Aktuell wird die BAB A 39 geplant, deren Trasse etwa 750 m nordöstlich des Projektgebietes verlaufen soll. Sie quert die Niederung des Kroetzer Baches etwa in der Mitte zwischen Kroetzmühle und Ostedt. Die geplante Autobahn wird zwar die benachbarte Niederungslandschaft stark verändern, hat aber keine unmittelbar negativen Auswirkungen auf das Projektgebiet. Möglicherweise ergeben sich im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen für den Autobahnbau in den Folgejahren flächenmäßige Ausweitungsmöglichkeiten z.B. in Richtung Emern.

2 Bestand

2.1 Biotoptypen und Nutzung

Im Jahr 2009 erfolgte eine Biotoptypenkartierung der für die Beweidung zur Verfügung stehenden Grünlandflächen, die mit den Ergebnissen der aktuellen Erfassungen für die Überarbeitung des Landschaftsrahmenplanes übereinstimmen (vgl. Kartenblatt Nr. 1).

Der bei weitem überwiegende Teil ist aktuell als Intensivgrünland der Auen (GIA), entweder als Mähwiese (m) oder als Weide (w) ausgeprägt. Kleinere Teilflächen liegen als Rohrglanzgras- oder Schilfröhrichte oder halbruderale Gras- und Staudenfluren (UHM/UHF) brach.

In einigen Flutmulden bestehen Flutrasen (GFF), die teilweise auch aktuell beweidet werden. Im Bereich einer historischen Esterauscleife besteht ein Nährstoffreiches Seggenried (NSG) bzw. ein Sumpfiges Weidengebüsch (BAS) und im nordwestlichen Teil ein kleiner Sandmagerrasen (RSZ). Bei den genannten Biotoptypen handelt es sich um gesetzlich nach § 28a/b geschützte Biotope.

Die beim Landkreis Uelzen vorliegende Erfassung der § 28 a und b-Biotope aus dem Jahr 1993 weist teilweise Differenzen zur aktuellen Ausprägung der geschützten Biotope auf. Neu entwickelt haben sich ein Schilfröhricht östlich der Fichtenschonung, der beschriebene Sandmagerrasen sowie das Seggenried. Die Flutrasen weisen stellenweise andere Abgrenzungen auf (diese sind auf Kartenblatt Nr. 1 dargestellt).

Aus den Unterlagen geht hervor, dass die Grünlandflächen aktuell entweder relativ intensiv genutzt werden (Mahd, Beweidung) oder sich durch Brachfallen zu Ruderalfluren und Röhrichten entwickelt haben.

Besonders negativ fällt derzeit eine sehr intensive Beweidung der südlichen Flächen westlich der Esterau auf. Hier werden auf zwei sehr nassen Flurstücken ganzjährig Galloways in einer für die Grasnarbe und die gesetzlich geschützten Flutrasen unzuträglichen Beweidungsdichte gehalten.

Die gemähten Wiesen sind artenarm und stark durch Gräser dominiert. Blühende Kräuter sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Die Wiesennutzung ist in der Regel dreischurig mit der ersten Mahd, je nach Feuchteverhältnissen, in der ersten Maihälfte.

Leider wurden in jüngster Zeit erneut zwei Grünlandflächen umgebrochen und mit Mais bestellt. Es handelt sich um Flächen, die unmittelbar im Westen an die Projektflächen angrenzen. U.a. dieser Entwicklung soll im Rahmen des Projektes durch das Aufzeigen alternativer Nutzungsmöglichkeiten entgegengetreten werden.

Eine 110 kV-Hochspannungsleitung kreuzt das Gebiet von West nach Ost. Zwei Maststandorte befinden sich auf den Projektflächen.

2.2 Fauna

An der Esterau gibt es Nachweise des Fischotters. Die Esterau wird zumindest als Verbindungsgewässer auf Wanderungen durch den Fischotter genutzt (Aktion Fischotterschutz).

Hinsichtlich der Brutvögel liegt eine Brutvogelerfassung von Klaus Pailer (NABU Uelzen) aus dem Jahr 2008 vor. Daneben zufällige Feststellungen aus vorangegangenen Jahren und 2009.

Klassische Wiesenbrüter kommen im Projektgebiet wegen der relativ kleinflächigen Strukturierung nicht vor. Doch sind die gefährdeten Arten Rotmilan, Kiebitz, Braunkehlchen, Nachtigall, Kuckuck, Grünspecht, Pirol und Neuntöter nachgewiesene Brutvögel. Der Ortolan besiedelt unmittelbar angrenzende Flächen bei Kroetzmühle und Könau. Als Durchzügler oder Nahrungsgäste wurden neben vielen anderen Arten auch Bekassine (Brutverdacht), Silberreiher, Kranich, Raubwürger und Wiesenweihe festgestellt.

2008 hat sich in Ostedt ein Weißstorchpaar angesiedelt und einen Brutversuch gestartet. Das erste Brutpaar landkreisweit seit 40 Jahren! 2009 erschien das Paar nicht wieder. Die spontane Ansiedlung zeigt aber das Potential des Gebietes auf.

Es handelt sich um Arten der halboffenen Auen, die neben Feuchtgrünland auch auf Feuchtgebüsch und -wälder, Hecken und Röhrichte bzw. Brachflächen angewiesen sind.

Störungsanfällige Arten treten im unmittelbaren Projektgebiet nicht auf.

Amphibien sind durch die häufigen Arten Erdkröte, Grasfrosch und Wasserfrosch vertreten. Bei Ostedt wurden aktuell vereinzelt Laubfrösche an einem neu angelegten Teich festgestellt. Eine Besiedelung der Ersterauaniederung mit dem Laubfrosch erscheint denkbar.

3 Zukünftige Entwicklung

3.1 Biototypen und Nutzung

Durch die zukünftige Extensivbeweidung soll eine einheitlich extensive Beweidung aller zur Verfügung stehender Flächen erreicht werden. Brachgefallene Bereiche werden dadurch wieder zu Grünland entwickelt und derzeit intensiv beweidete oder durch Mahd genutzte Flächen werden extensiviert. Das Beweidungsmanagement (vgl. Kap. 4) nimmt auf die standörtlichen Gegebenheiten Rücksicht und soll je nach Witterungsverlauf oder Vernässung des Bodens ggf. kurzfristig modifiziert werden.

Aus unserer Sicht ist aus naturschutzfachlicher Sicht eine extensive Beweidung auch der brachliegenden Biototypen UHM und UHF möglich und sinnvoll. Dies schließt Flächen ein, die sich stellenweise bereits zum (ruderalisierten) Rohrglanzgrasröhricht entwickelt haben oder aktuell dahin entwickeln. Auch die Flutrasen können extensiv beweidet werden, was aktuell auf Teilflächen in deutlich höherer Intensität bereits erfolgt.

Nicht beweidet bzw. ausgezäunt werden der Sandmagerrasen im Westen, das Seggenried an der Esterau sowie alle Einzelbäume, Hecken oder sonstigen Gehölzbestände.

3.2 Biotopaufwertung

Neben der eigentlichen Extensivbeweidung sollen Biotop verbessernde Maßnahmen die naturschutzfachliche Wertigkeit des Projektgebietes erhöhen. Vorgesehen sind vorerst die Anlage von Blänken und Flutmulden, die Pflanzung von Hecken und Einzelbäumen sowie die Umgestaltung der Fichtenschonung in einen standorttypischen Erlen-Eschen-Bestand.

Mittelfristig sind Umgestaltungsmaßnahmen an der Esterau vorgesehen, mit dem Ziel, das gestreckte und grabenartige Profil in Anlehnung an die alten Schleifen abschnittsweise wieder herzustellen.

3.2.1 Anlage von Blänken und Flutmulden

Zur Erhöhung des Struktureichtums im Grünland und eingeschränkt auch als Viehtränke, ist die Schaffung von drei temporären Flachgewässern (bis ca. 1,20 m unter Gelände) vorgesehen. Die Attraktivität für Wiesenbrüter, Schreitvögel und durchziehende Watvögel wird dadurch erhöht.

Die Gewässer sollen sehr flache Ufer (Böschungsneigung >1:7) erhalten, deren Vegetation mindestens einmal im Herbst gemäht wird. Das Aufwachsen von Gehölzen in den Uferbereichen soll dadurch unterbunden werden. Die Bereiche sind größtenteils auszuzäunen um Trittschäden zu vermeiden. Probeweise sollte für ein Flachgewässer ein Zugang für das Weidevieh geschaffen werden, um durch Tritt und Fraß temporäre Kleinstrukturen zu schaffen. Die Zugangsbereiche können durch Elektrozäune gelegentlich verändert werden. Bei positiven Auswirkungen könnte dieses Modell auch bei anderen Gewässern angewandt werden.

Konkret ist die Anlage von Blänken angrenzend an einen grabenartigen Flutrasen unter der Stromtrasse im Norden sowie auf der östlich angrenzenden Fläche geplant. Ein weiteres Kleingewässer soll östlich der Esterau nahe der bestehenden Pappelgruppe angelegt werden.

Der anfallende Boden soll im Randbereich der Weiden zu flachen Wällen aufgeschüttet und mit Strauchgehölzen bepflanzt werden, sodass eine Art Wallhecke entsteht.

3.2.2 Pflanzung von Hecken und Einzelbäumen

Eine Ergänzung der bestehenden Heckenstrukturen ist erforderlich, um einerseits zusätzliche Strukturen zu schaffen, andererseits, um den Rindern etwas Windschutz in den Wintermonaten sowie Schatten in den Sommermonaten zu bieten. Dabei soll der noch relativ offenen Charakter der Niederungslandschaft möglichst nicht weiter gekammert werden.

Die bestehenden Wege sind bereits in hohem Maße durch alte Baumreihen aus überwiegend Eichen gekennzeichnet.

Eine Hecke mit einzelnen Bäumen (Stiel-Eichen) ist als Abgrenzung der östlich anschließenden Ackerfläche östlich der Esterau auf einer Länge von 270 m geplant. Neben der Funktion als Windschutz und Schattenspender für das Weidevieh werden Stoffeinträge aus dem Acker zurückgehalten und eine optische Abgrenzung geschaffen. Verwendet werden sollen vorrangig Weißdorn und Schlehe sowie Heckenrose als typische Heckengehölze des Naturraumes.

Zusätzlich sollten auf den Weideflächen kleine Baumgruppen aus Eichen angelegt werden, die ausgezäunt werden müssen. Diese sind so anzuordnen, dass der offene Landschaftscharakter insgesamt erhalten bleibt, aber zusätzliche Strukturen entstehen. Langfristig entstehen durch diese Baumgruppen für das Weidevieh wichtige Schattenspender. Konkret sind entsprechende Pflanzungen im Südosten und Südwesten des Gebietes sowie als Ergänzung der bestehenden Bäume im Norden geplant.

Als Ergänzung der Kopfweidenreihe östlich des neu entstandenen Maisackers (Flur: Könauer Wiesen) ist entlang der Nordseite des Ackers die Weiterführung bis an den öffentlichen Weg bzw. den bestehenden Gehölzbestand. Durch Steckhölzer, die an den vorhandenen Weiden gewonnen werden können, soll hier die Reihe ergänzt werden und damit eine Trennung zum in diesem Jahr entstandenen Maisacker südlich davon bewirken.

3.2.3 *Umbau der Fichtenschonung*

Vorbehaltlich der Zustimmung des Eigentümers, der aber bereits sein Interesse angedeutet hat, ist vorgesehen, den standortfremden und das Landschaftsbild störenden Fichtenbestand im Südwesten des Projektgebietes zu entnehmen und durch einen standorttypischen Erlen-Eschen-Bestand zu ersetzen.

3.2.4 *Revitalisierung der Esterau*

Für die Zukunft sind Möglichkeiten der Schaffung von Aufweitungen bzw. Mäandern der Esterau angedacht, die es ermöglichen sollen, den stark grabenartig ausgebauten Bach wieder naturnah zu entwickeln.

Dazu sind aber noch weitere Absprachen mit den Grundeigentümern und dem Wasser- und Bodenverband zu treffen. Daher sind diese Maßnahmen nicht Bestandteil des vorliegenden Projektantrages.

3.2 *Fauna*

Als Zielarten des Projektes dienen Kiebitz und Braunkehlchen für den Lebensraum Grünland sowie der Fischotter für den Lebensraum Fließgewässer. Durch eine angepasste Nutzung sowie zusätzliche Biotop verbessernde Maßnahmen sollen die Bestände dieser Arten vorrangig gestützt und entwickelt werden.

Gerade durch die extensive Beweidung in Kombination mit der Schaffung von Blänken bestehen gute Voraussetzungen günstige Bedingungen für den Kiebitz zu schaffen. Dieser benötigt kurzgrasige und feuchte Bereiche im Grünland als Bruthabitat. Blänken und kleinflächige Seggenrieder sind auch für die Bekassine attraktiv und könnten diese zum Brüten veranlassen.

Kleingewässer werden günstige Laichhabitats für Amphibien (Grasfrosch, Erdkröte, Molche) bieten.

Das Braunkehlchen besiedelt extensiv genutztes Grünland, wenn in ausreichendem Maße Singwarten in Form von Weidepfählen, Büschen oder (vorjährigen) Hochstauden vorhanden sind.

Eine günstige Entwicklung ist auch für Arten zu erwarten, die auf Hecken und Gehölzbestände angewiesen sind. Dies gilt z.B. für Neuntöter, Grasmücken, aber auch Rebhuhn und Feldhase.

Mittelfristig sollen Umgestaltungen an der Esterau günstigere Bedingungen für Tiere der Fließgewässer, wie Fischotter, Eisvogel und Libellen bieten.

4 Beweidungsmanagement

4.1 Aktuelle Situation

Aktuell werden lediglich zwei Flurstücke im Süden westlich der Esterau sehr intensiv, allerdings mit Extensivrasen, wie Galloway, beweidet. Auf der ca. 1,9 ha großen Fläche werden ganzjährig mindestens 7 bis 10 Tiere gehalten. Der sehr feuchte bis nasse Standort ist aber für eine Winterbeweidung nicht geeignet.

Alle übrigen Grünlandflächen werden aktuell als in der Regel dreischürige Wiese genutzt oder liegen brach und haben sich zu Ruderalfluren oder Röhrichten entwickelt.

4.2 Planung

Zur Verfügung stehen 21,3 ha Beweidungsfläche, von denen etwa 11 ha auf Grund ihrer standörtlichen Beschaffenheit auch als Winterweide genutzt werden können. Auf Kartenblatt Nr. 2 werden die Flächen, die für eine Winterbeweidung zur Verfügung stehen und die feuchteren Flächen, die nur im Sommer zu nutzen sind, dargestellt.

Es ist, je nach Vernässung der Flächen, nicht ausgeschlossen, dass Teilbereiche der feuchteren Flächen möglicherweise zeitweilig oder mit geringerer Beweidungsdichte auch im Winterhalbjahr genutzt werden können.

Vorgesehen ist eine Beweidungsstärke von max. 0,5 GVE/ha. Da die Tiere auch im Winter auf der Weide bleiben sollen (eine Bestallung ist in Ausnahmesituationen auf dem Martinshof möglich), ergibt sich durch die zur Verfügung stehende Fläche der Winterweide eine Limitierung des Viehbestandes.

Eine GVE entspricht 500 kg Gewicht oder etwa einem Rind klassischer Milchrassen. Dexterrinder sind sehr viel kleiner und wiegen nur in Ausnahmefällen über 250 kg, sodass diese Rasse pro Tier mit 0,5 GVE gleichzusetzen ist. Bei den Dülmener Pferden wird jedes Tier mit einer GVE veranschlagt.

Die Kapazität der Winterweide gibt daher bei drei bis vier Pferden eine Dexterherde von 14 bis 16 ausgewachsenen Exemplaren her.

Gestartet werden soll allerdings mit einer deutlich kleineren Herde von 9 Rindern (1 Bulle und 8 Kühe) sowie zwei Pferden (vorauss. 2 tragende Stuten und eine Leitstute leihweise), da voraussichtlich erst ab 2010 ca. 3,6 ha Fläche bei Kroetzmühle in das Projektgebiet integriert werden können, die für eine Winterbeweidung geeignet sind.

Auf eine Rücksichtnahme auf Wiesenbrüter hinsichtlich des Beweidungsbeginns kann aktuell verzichtet werden, da klassische Wiesenbrüter nicht im Gebiet vorkommen. Sollten sich Kiebitze auf den Beweidungsflächen ansiedeln, was ausdrücklich angestrebt wird, müssten diese Bereiche evtl. kurzfristig mit Elektrozäunen ausgezäunt werden. Braunkehlchen nutzen insbesondere die Randstrukturen im Bereich der Zäune für ihre Nestanlage. Sie sind durch späte Mahd- oder Beweidungszeitpunkte ganzer Flächen nicht zu schützen.

Erhalten werden sollen aber jahrweise wechselnd Altgrasstreifen mit Hochstauden, die Braunkehlchen im Frühjahr zur Gründung von Revieren veranlassen können.

Auf diese Dinge wird der NABU in jeder Brutsaison besonders achten und kurzfristig Schutzmaßnahmen einleiten. Dies liegt auch im besonderen Interesse des Verbandes.

Die feuchteren Flächen werden vorrangig im Sommer und Herbst beweidet. Entsprechend ist hier eine Mahd auf Teilflächen ab Ende Mai erforderlich. Vor 20. Mai werden keine Grünlandflächen gemäht.

5 Umweltbildungsangebote

5.1 Allgemeines

Vorgesehen sind ein Naturerlebnispfad mit Beobachtungsstand als offenes Angebot für individuelle Besucher sowie angeleitete Angebote für Gruppen, insbesondere Kinder-Schüler- und Jugendgruppen.

Das Konzept soll durch das Otterzentrum Hankensbüttel erarbeitet werden, das umfangreiche Erfahrungen bei der Entwicklung von Umweltbildungsangeboten aufweist und in räumlicher Nähe seinen Sitz hat.

5.2 Wegeführung/Parkplatz

Für die Wegeführung sollen (fast) ausschließlich öffentliche Wege Verwendung finden. Ein kurzes Verbindungsstück entlang einer Baumreihe ist möglicherweise als Pfad auszubauen.

Ein Parkplatz steht an der K 6 bei Könau zur Verfügung. Daneben bestehen Parkmöglichkeiten am Friedhof Ostedt sowie in Kroetzmühle

5.3 Angebote für Gruppen

Für Gruppen aus unterschiedlichen Einrichtungen (überw. Schulklasse, Kindergartengruppen, aber auch Behindertengruppen u.ä.) sollen zu verschiedenen Themen mehrstündige Angebote erarbeitet werden, die eine intensive Bearbeitung eines Themenbereiches in der Landschaft der Esterauniederung ermöglichen.

Näheres dazu wird im Rahmen des Projektes durch die Aktion Fischotterschutz erarbeitet.

5.4 Angebote für Einzelbesucher

Angebote für Individualbesucher sollen in Form von einigen Informationstafeln und einem bis zwei Beobachtungsständen entstehen. Daneben einige Sitzmöglichkeiten.

Auf den Infotafeln soll das Projekt und die Beweidung vorgestellt werden. Außerdem wird auf die ökologische Bedeutung einer Extensivbeweidung auf Auenstandorten sowie das Artenspektrum im Gebiet hingewiesen.